



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE

Ostdeutsche Nachrichten

Verbandsorgan der Heimatvereine im Masuren- und Ermländerbund.

Nr. 42.

4. Februar 1920.

I. Jahrg.

Die Abstimmung — frei, gerecht, geheim!

Es ist ja längst bekannt, daß das beliebteste Agitationsmittel der Polen das ist, unsere Bevölkerung einzunehmen. Sie versuchen es immer wieder, die Stimmung ungünstig zu beeinflussen, die Stimmung zu nehmen. Das wissen die Polen genau so wie wir, daß, wenn die Abstimmung so vorgenommen wird wie sie bei der Friedensverhandlung vorgeschrieben ist, die Mehrheit ihre Treue für unser altes liebliches Vaterland, Preußen — Deutschland, bekunden wird. Was tun sie also? Sie versuchen unsern Landdeuten den Glauben an die Gerechtigkeit der Abstimmung zu nehmen. Immer neue Gerüchte tauchen auf. Einmal haben wir, daß die Polen brauchen nur 20 % der Stimmen zu haben, dann wird das Land polnisch. Dann hieß es, die Grenze ist bereits festgelegt, und in den letzten Wochen wurde einfach behauptet, unser Gebiet wäre schon längst den Polen zugesprochen, die ganze Abstimmung einfach eine Farce. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß dieses Gerücht nicht nur böswillig, sondern einfach lächerlich ist. Es ist tatsächlich einfach lächerlich, zu glauben, daß vier Großmächte sich dazu hergeben würden, hier in unserm kleinen Ermland und Masuren eine Farce aufzuführen. Wenn die Entente die Absicht gehabt hätte, Masuren und Ermland den Polen zu überlassen, so hätte sie es ja tun können, wie sie es mit Westpreußen und Schlesien getan hat. Die Macht hatte sie doch gewiß dazu, als sie uns den Frieden diktierte. Sie hätte bestimmt werden, und zwar, wie es der Friedensvertrag bestimmt, gerecht, frei und geheim. Jetzt haben wir die Bestätigung dafür.

Der in Allenstein anwesende englische Oberst Bennett, dem die bei uns umlaufenden Gerüchte, Masuren und Ermland wären bereits den Polen zugesprochen, zu Ohren gekommen sind, berichtete dies telegraphisch dem Obersten in Paris. Die Antwort ist jetzt eingegangen. Der Oberste hat den Oberst Bennett ermächtigt, zu erklären, daß die Abstimmung vollkommen im Sinne der Artikel 94 und 95 des Friedensvertrages durchgeführt werden wird.

Wir und alle unsern Landdeute nehmen von dieser Bestätigung mit Befriedigung Kenntnis. Offenlich wird nun das richtige Gerücht verkommen. Man sollte sich nur einmal richtig klar machen, wie lächerlich es ist. Also die Masuren wird vier hohe Beamte im Range von Ministern, sieben andere Beamte und Offiziere, zwei Bataillone

besitzen, einen Apparat, der Millionen kostet, bloß um vor der Welt eine Komödie zu spielen? Oder um den Polen einen Gefallen zu tun? Über das ist es, hier in Polen letzten Endes, da liegt der Haken im Pfeffer. Die Entente-Kommission nur für sie herkäme. Sie würden dann alles machen, sie würden nach Verzenslust regieren, und auf diesen polnischen Reim sind unsere Reichsmacher gegangen. Die Entente denkt gar nicht daran, sich von den Polen Vorurteilen machen zu lassen. Das beweisen doch zur Genüge die Bestimmungen über die Übernahme der Verwaltung durch die Kommission, die wir veröffentlicht haben.

Wie ganz anders das Verhältnis zwischen Entente und Polen ist, so ganz anders als unsere Reichsmacher wie von einer fixen Idee befangen, immer glauben machen, das beleuchtet ein höchst interessanter Aufsatz des polnischen Ministers Sedha, der im Kurier Poznański Nr. 9 vom 13. 1. erschienen ist. Sedha beschreibt darin, wie unendlich schwierig es gewesen sei, die Entente davon zu überzeugen, daß Westpreußen zu Polen geschlagen werden müsse. Fast zwei Jahre lang hätte davon zu überzeugen, daß Westpreußen zu Polen geschlagen werden müsse. Fast zwei Jahre lang hätte man sich bemüht, die Entente zu überzeugen, daß Westpreußen zu Polen geschlagen werden müsse. Fast zwei Jahre lang hätte man sich bemüht, die Entente zu überzeugen, daß Westpreußen zu Polen geschlagen werden müsse. Fast zwei Jahre lang hätte man sich bemüht, die Entente zu überzeugen, daß Westpreußen zu Polen geschlagen werden müsse.

Niemand wird doch wohl bezweifeln, daß dieser Bericht des polnischen Ministers auf Wahrheit beruht. Die Entente war also gar nicht bereit, den maßlosen Wünschen der Polen nachzugeben. Daß sie es endlich doch teilweise getan hat, haben die Polen mit Hilfe einer Statistik erreicht, die ein ganz falsches Bild von unserer Bevölkerung gibt. Schon der bloße Aufenthalt der Entente-Kommission in unserm Gebiet, noch mehr aber die Abstimmung wird der Entente ja beweisen, wie sehr sie von den Polen falsch unterrichtet worden ist. Dann wird sich allmählich auch die Erkenntnis in der Welt durch-

setzen, daß man einen ungeheuerlichen Misthaff hat, als man Westpreußen Polen gab. Hoffen wir, daß diese Erkenntnis recht bald kommt und Westpreußen wieder zurückkehrt, wovon es gehört, zum deutschen Vaterlande.

Wir aber in Masuren und Ermland können beruhigt der Abstimmung entgegen sehen. Die Kommission wird bemüht sein, gerecht zu sein. Mehr brauchen wir nicht.

Polnische Freiheit.

Polnische Truppen haben Westpreußen und Schlesien besetzt, nachdem die deutschen Truppen das Gebiet geräumt haben. Daraufhin erläßt die polnische Regierung einen Aufruf, um die neuen Gebiete zu begrüßen. Wieviel Schmalz und Worte! Es heißt darin: Der Versailler Friedensvertrag hat in hohem Maße das Brechen der Teilungen Polens aus den Blättern der Geschichte weggewischt. (Und das Verdrehen des zweiten Thorner Friedens erneuert. Die Red.) Der hohe Freistaat nimmt heute alle diese Lande in Besitz. Landdeute! Seht vor euch die neue strahlende Zukunft! (1) Das Blatt der Geschichte hat sich umgewandelt. Möge heut der Volk wiederum stolz die Sitten erheben in diesen Ländern! Aber Polen, das solange bedrückt, wird niemanden bedrücken. Polen, das allen seinen Bürgern eine ebenbürtige, wie gerechte Mutter sein will, wird alle gegen seine Sicherheit gerichteten Versuche streng strafen. . . Bürger! Im Namen des hohen Freistaates begrüße ich Euch alle im Sinne der uralten Forderung: Freie mit Freien, Gleiches mit Gleichen. Hoch lebe der freie, unabhängige, vereinigte Freistaat Polen! Wir glauben nicht, daß die Westpreußen in dieses Hoch einstimmen werden. Westpreußen hat ja Erfahrungen, es kennt die polnische Herrschaft, Freiheit und Herrlichkeit von früher her. Als dieses blühende, deutsche Land durch den zweiten Thorner Frieden 1466 dem deutschen Ritterorden entrissen wurde, hatte die polnische Herrlichkeit Gelegenheit, sich gründlich zu betätigen. So gründlich, daß aus dem blühenden Lande eine Wüste wurde, die Bevölkerung in Dred und Elend umkam. Wir haben ja vor kurzem eine Schilberung gebracht, wie unsagbar trotzdem es in Westpreußen auslag, als es im Jahre 1772 nach dreihundertjährigem Knechtschaft unter polnischer Herrlichkeit wieder zu seinem alten Vaterlande, Deutschland, zurückkehrte. Und was sieht es heute mit der polnischen Freiheit in Westpreußen aus? Man redet in hohen Tönen von der strahlenden

ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
WOLSZTYNIE